

REZENSIONEN UND ANNOTATIONEN

1. HISTORISCHE HILFSWISSENSCHAFTEN, HISTORISCHE GEOGRAPHIE, SPRACH- UND NAMENKUNDE

Probleme der Bearbeitung mittelalterlicher Handschriften. Hg. von Helmar Härtel, Wolfgang Milde, Jan Pirozyński und Marian Zwiercan (= Wolfenbütteler Forschungen, hg. v. d. Herzog August Bibliothek, Bd. 30). In Kommission bei Otto Harrassowitz, Wiesbaden 1986. 335 S., 67 Abb.

In Bd. 30 der Wolfenbütteler Forschungen sind die Vorträge der internationalen Konferenz „Probleme der Bearbeitung mittelalterlicher Handschriften“ veröffentlicht, die vom 20. bis 24. Juni 1983 in Mogilany bei Krakow von der Jagellonischen Bibliothek Krakow durchgeführt wurde.

Die Jagellonische Bibliothek verfügt über einen reichen Schatz an mittelalterlichen Handschriften, der seit einigen Jahren wissenschaftlich bearbeitet wird (vgl. *Catalogus codicum manusciporum medii aevi Latinorum qui in Bibliotheca Jagiellonica Cracoviae asservantur*, Vol. 1 Wratislaviae 1980, Vol. 2 1982, Vol. 3 1984, Vol. 4 in Bearbeitung). Zwei Beiträge über diesen Handschriftenschatz und über seine Bearbeitung eröffnen den Band: Sophie Włodek, *Remarques sur le nouveau catalogue des manuscrits médiévaux de la Bibliothèque Jagellonne. Problèmes, difficultés, perspective* (S. 9–14), und Maria Kowalczyk, *Les problèmes de l'identification de l'écriture dans les manuscrits du XVe siècle de la Bibliothèque Jagellonne* (S. 15–46).

Dem Generalthema des Bandes entsprechend beschäftigen sich zahlreiche Beiträge mit den Problemen der Handschriftenbearbeitung und -katalogisierung. Johanne Autenrieth, *Handschriftenkataloge. Nutzen — Probleme — Grenzen* (S. 55–58), geht von der Entwicklung der Handschriftenkatalogisierung aus und gruppiert die potentiellen Nutzer der Kataloge zu den folgenden fünf Themenkomplexen:

1. Forschungen an mittelalterlichen oder an durch das Mittelalter vermittelten antiken Texten, die sich neben editorischen Zielen auch mit Fragen der Textgeschichte, Rezeption, Bildungsgeschichte und Lesepublikum, Bibliotheken und Buchherstellung beschäftigen.
2. Paläographische Forschungen, die besonders auf die mittelalterlichen Skriptorien gerichtet sind, und Forschungen zur äußeren Beschaffenheit der Handschriften, wie Einbandkunde, Wasserzeichenkunde usw., die sich zu einer eigenständigen Disziplin, der Codicologie, formiert haben.
3. Kunsthistorische Forschungen über illuminierte Handschriften und geschmückte Einbände.
4. Technisch-praktische Forschungen zur Herstellung der Handschriften.
5. Soziologische und quantitative Untersuchungen über die Buchproduktion.

Die daraus abzuleitenden Anforderungen an die wissenschaftliche Bearbeitung der Handschriften für die Katalogisierung sind so umfangreich und verschiedenartig, daß ihnen allen zugleich kaum zu entsprechen ist. Mit der „description totale des manuscrits“ versucht das Institut de recherche et d'histoire des textes in Frankreich einen solchen umfassenden Katalog zu schaffen, der aber auch in Zukunft eine Ausnahme sein wird. Der Handschriftenkatalog wird, gemessen an den an ihn gestellten Anforderungen, immer Grenzen haben. Diese Grenzen können aber sehr unterschiedlich ausfallen und sind vom Umfang des zu katalogisierenden Materials, von den wissenschaftlichen Fähigkeiten des Bearbeiters, von den finanziellen Möglichkeiten des Auftraggebers und von der wissenschaftlichen Beurteilung der Details abhängig. In diesem Spannungsfeld zwischen Anforderungen und Grenzen der Kataloge muß der jeweils richtige Mittelweg gefunden werden.

Konstanty Kl. Jażdżewski, *Die Beschreibung von mittelalterlichen Handschriften und der Handschriftenkatalog* (S. 321–323), nimmt diese Problematik auf und umreißt die Mindestanforderungen, die an einen Katalog gestellt werden müssen, damit er den Benutzer zum Ziel führt. Außerdem formuliert er Desiderata, zu denen u. a. internationale Empfehlungen zur Handschriftenaufnahme, ein internationales Muster für den Handschriftenkatalog, eine neue Einführung in die Handschriftenkunde und ein neues Handbuch der Paläographie sowie Zitierregeln u. a. gehören.

Spezielle methodische Probleme, darunter auch Fragen der rechnergestützten Bearbeitung von mittelalterlichen Handschriften stehen im Mittelpunkt der Beiträge von Gilbert Ouy, *L'avenir des répertoires de manuscrits médiévaux: L'ordinateur apportera-t-il le salut ou le chaos?* (S. 197–204), Albert Grujjs, *L'informatique au service de la codicographie: le SDDR dans le projet PCC à l'Université de Nimègue aux Pays-Bas* (S. 205–231), Carla Bozzolo, Ezio Ornato, *L'étude quantitative du manuscrit médiéval: Aspects*

méthodologiques et perspectives de recherche (S. 233—239), und Marie-Thérèse D'Alverny, Utilité et limites des Répertoires et Catalogues spécialisés de manuscrits médiévaux (S. 241—246).

Die folgenden Beiträge gehen auf den Stand der Handschriftenkatalogisierung in Österreich (Otto Mazal, Der gegenwärtige Stand der Handschriftenbeschreibung in Österreich, S. 59—73), der BRD (Gerhardt Powitz, Die Katalogisierung mittelalterlicher Handschriften in der Bundesrepublik Deutschland, S. 75—84 und Helmar Härtel, Erfassung und Erschließung von mittelalterlichen Handschriften in Niedersachsen, S. 85—100), der DDR (Ursula Winter, Die Katalogisierung der mittelalterlichen Handschriften in der Deutschen Demokratischen Republik, insbesondere in der Deutschen Staatsbibliothek Berlin, S. 101—107), der ČSSR (Pavel Spunar, Die Bearbeitung der mittelalterlichen Handschriften in der Tschechoslowakei, S. 109—113, und Eva Frimmoiva, Les manuscrits du moyen âge en Slovaquie, S. 317—319) und in der UdSSR (Ludmilla Kisseleva, Les collections de manuscrits de l'Europe occidentale du moyen âge en URSS et leur description scientifique, S. 117—120) ein. Die Autoren geben einen Überblick über den Handschriftenbestand ihrer Länder und über die bisher erfolgte Katalogisierung und stellen ihre konzeptionellen Zielstellungen sowie methodische Ansätze, wie z. B. einheitliche Erfassungs- und Bearbeitungsrichtlinien, vor.

Die übrigen Beiträge des Bandes sind speziellen Problemen der Handschriftenkunde und der Katalogisierung sowie paläographischen Fragen und der Bibliotheksgeschichte gewidmet. Im einzelnen handelt es sich dabei um Maria Cristina Vitali, Livre manuscrit — Livre imprimé aux XV^{ème} et XVI^{ème} siècles. Projet d'une étude parallèle du point de vue paléographique (S. 47—54), Helmar Härtel, Klosterbibliotheken zwischen Reform und Reformation. Studien zur niedersächsischen Bibliotheksgeschichte im ausgehenden 15. und beginnenden 16. Jahrhundert (S. 121—131), Ivan Hlaváček, Die vorhussitische Prager Universität und die Texthandschriften ihrer Studenten (S. 133—140), Jerzy Zathey, Quelques remarques à propos de Callimachus et de la recherche sur son oeuvre (S. 141—143), Wolfgang Milde, Paläographische Bemerkungen zu den Breslauer Unzialfragmenten der Dialoge Gregors des Großen (S. 145—165), Charlotte Ziegler, Die Bearbeitung des Stils der Miniaturen und der Paläographie des Stundenbuches Cod. 406 des Zisterzienserstiftes Zwettl (S. 167—187), Jerzy Burchardt, Quelques observations sur la provenance des manuscrits de la Perspective de Witelo (S. 189—196), Jerzy Dobrzycki, On the Catalogue Description of Medieval Manuscripts of Astronomical Tables (S. 247), Mieczysław Markowski, Die Aristoteles-Kommentare in den mittelalterlichen Handschriften der Staatsbibliothek der Tschechoslowakischen Republik in Prag, der Jagellonen-Bibliothek in Krakau und der Österreichischen Nationalbibliothek in Wien (S. 249—267), Marian Plezia, Die Handschriften antiker Autoren in den Bibliotheken Krakaus (S. 269—276), Stanisław Wielgus, Die mittelalterlichen polnischen Bibelkommentare (S. 277—299), Eward Potkowski, Kirchliche Publizistik in spätmittelalterlichen Handschriften aus Polen (S. 301—315), und Konstanty Kl. Jażdżewski, Identifizierungsprobleme bei Schreiberhänden (S. 325—326).

Insgesamt weist der Band also ein sehr breites thematisches Spektrum auf, das neben zahlreichen Informationen zu den verschiedensten Problemen der Handschriftenkunde auch wertvolle methodische Anregungen vermittelt.

Potsdam

Dieter Hebig